

Der blutige Arm des heiligen Liborius

Andreas und Juliette schlenderten gedankenverloren Hand in Hand durch das dunkle Paderquellgebiet. Neben dem Surren einiger Mücken an den Lampen, die die Pader so schön beleuchteten, waren nur das Plätschern des kürzesten Flusses Deutschlands und ein entferntes Autobrummen zu hören. „Was für ein schöner Abend.“, bemerkte Juliette. An der Treppe zur Domplatte sollten sich die Wege des Paares trennen. Während Juliette noch bei ihren Eltern in der *Grube* wohnte, war Andreas' Studenten-WG in der entgegengesetzten Richtung zu finden.

So hielten die beiden inne. Juliette schaute in Andreas' vom wagen Licht beschienenes Gesicht. Langsam beugte sich der Student zu einem Kuss herab. Kurz bevor sich ihre Lippen berührten, stieß Juliette einen panischen Schrei aus.

Aus einem Mülleimer im Schatten der Kaiserpfalzmauern ragte eine Hand hervor. Langsam glitt Juliettes Blick an dem Mülleimer hinunter, wobei sie sich panisch an Andreas festklammerte. Unten am Mülleimer hatte sich eine Pfütze gebildet. Etwa Blut?

„Was ist denn Schatz?“ Andreas hatte immer noch nicht verstanden, weshalb Juliette so entsetzt war. Stumm deutete sie auf den Mülleimer. Auch Andreas' Blick glitt an dem Arm herab zur Pfütze. Ihm fiel ein schmales Rinnsal auf, das fast bis zu seinen Füßen reichte. Er beugte sich hinab, um die grausame Vermutung zu überprüfen. Als Juliette den dunkelroten Schimmer auf Andreas' Fingerkuppe entdeckte, musste sie aufkeuchen. Das konnte einfach nicht wahr sein!

Andreas starrte angewidert auf seinen Finger, bevor er nach seinem Handy tastete. Als er es endlich gefunden hatte, verständigte er sofort die Kreispolizeibehörde in der Riemkestraße.

*

„Das verspricht ja mal ein interessanter Bereitschaftsdienst zu werden, Herr Kantstein.“, wandte sich die 54-jährige Kriminalhauptkommissarin Theresia Rose an ihren Kollegen. „Auf jeden Fall spannender, als mit dir den ganzen Abend in einem Büro herum zu hocken, *Röschen!*“, neckte Alex seine Kollegin, wie so häufig. „Wie oft soll ich Ihnen das denn noch sagen? Wir haben eine professionelle Beziehung, darum und auch wegen des Altersunterschiedes *Siezen* wir uns!“, belehrte Theresia ihren Kollegen, obwohl sie inzwischen bereits wusste, wie wenig das brachte.

Alex parkte seinen Wagen auf dem Domplatz. Erst einmal mussten sie zu dieser Uhrzeit überprüfen, ob sich nicht ein paar Jugendliche oder betrunkene Penner einen Scherz erlaubt hatten, bevor sie die zuständigen Stellen benachrichtigten. Alex erinnerte sich noch lebhaft an einen Fall vor drei Wochen ...

Am Fuße der Treppe stand ein einsames Pärchen, durch die Paderbeleuchtung in ein fast schon grusliges Licht getaucht. Theresia schaute sich um. Wo war der Arm, von dem der

junge Mann am Telefon gesprochen hatte? Sie erblickte ihn in einem ... in einem *Mülleimer!*

Inzwischen hatte sich Alex dem Pärchen genähert. „Kriminalhauptkommissar Alexander Kantstein, haben *Sie* uns gerade über den Fund eines menschlichen Armes informiert?“, fragte er sanft, was jedoch nur dazu führte, dass Juliette plötzlich aufschluchzte und sich noch fester an Andreas klammerte. Auch Andreas wusste im ersten Moment nichts zu sagen, fasste sich dann aber doch recht schnell: „Ja. Hier der Arm, da das Blut ...“, er deutete zunächst auf den Mülleimer und dann zu der Lache am Boden, „ ... da haben wir gedacht, es ist am besten Sie zu informieren.“ Alex nickte zustimmend, während Theresia sich zunächst die Blutlache genauer ansah.

„Kann ich meine Freundin jetzt nach Hause bringen? Sie sehen ja auch, dass es ihr nicht gut geht.“ „Warten Sie, wir müssen eben noch Ihre Personalien aufnehmen.“

In diesem Moment tauchte Theresia einen Finger in das Blut und roch daran. „Herr Kantstein, kommen Sie doch bitte mal eben.“, leiser und verwundert fuhr sie an ihren Kollegen gewandt fort, „Das Blut riecht zu süß und fängt auch nicht an zu gerinnen.“ Alex schaute sich das Blut auf der Fingerkuppe seiner Kollegin an und musterte es verwundert. „Sie haben recht. Kann es sein, dass wir es mit etwas anderem zu tun haben ...?“ „Sie meinen ...?“, wollte Theresia ungläubig wissen. Um die Vermutung zu überprüfen, machte Theresia einen Schritt auf den Mülleimer zu. Alex folgte ihr, während Andreas und Juliette die beiden Kommissare verdutzt beobachteten und sich keinen Reim auf das Verhalten machen konnten.

Mit seinem Smartphone beleuchtete Alex den Arm und wurde im selben Moment von Theresia überrascht: Diese lachte nämlich so herzlich auf, wie er es bei ihr noch nie gehört hatte. Er hatte noch nicht einmal damit gerechnet, dass die sonst so kühle Frau dazu fähig war. Die Kriminalkommissarin zog tatsächlich *den Arm* aus dem Mülleimer! Irgendjemand, vermutlich der Täter, hatte ihn mit einem Filzstift beschriftet – *Arm des hl. Liborius*.

Theresia lachte noch einmal auf: „Sowas! Der Arm einer Schaufensterpuppe und Kirschsirup. Aber es sah echt aus!“